

V d
2391



h. 53, 71.

Vd
2391

S o b =

und

Dank = Predigt /

Welche

Se. Majestät der König
von Preußen,

wegen siegreich = erhaltener Batallie bey Kesselsdorff
in Dresden, in der Kreuz = Kirche,

den 19 Decemb. 1745.

als am 4 Abends = Sonntage, früh um 10, Uhr,
von Dero Hof = Prediger

Herrn M. Vilrufs

zu halten

allergnädigst anbefohlen.

1746.



Vor der Predigt ward gesungen:
Nun dancket alle **GOTT**, *rc.*

S. N. S.

Hilf deinem Volk, **HERR** **IESU** **CHRIST**,
Und segne, was dein Erbtheil ist,
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb sie hoch in Ewigkeit. Amen.



Bis hieher hat uns der **HERR** geholffen! Das ist das freudige Lob-Lied, damit ein sieghaftes **ISRAEL** die allerlebhaftesten Deyungen der Danckbarkeit gegen seinen **GOTT** erwägen, und die mächtigsten Erfahrungen seiner Wunder-Hülffe zu einem unauslöschlichen Denckmahl und treuen Andencken setzen will. Sie hatten einen herrlichen Sieg wider ihre Feinde, die **PHILISTER**, erhalten; derwegen nahm **SAMUEL**, der Richter in **ISRAEL**, einen Stein, und setzte ihn zwischen **WIZPA** und **GEN**, und hieß ihn **Eben Ezer**, und sprach: Bis hieher hat uns der **HERR** geholffen! 1 Sam. 7.

Meine wertheſte Freunde! Gelobt ſey der **HERR**, unſer **GOTT**, der uns auch wieder, ſeit dem verwichenen 1ſten Tage des Monats Decembris, eben dieſes Freuden-Lied in unſer aller Mund geleyet, daß wirs für dem Throne der Erbarmung des allerhöchſten Vaters niederlegen, die Wunder-Hülffe **GOTTES** rühmen, und gleichfalls ſagen können: Bis hieher hat uns der **HERR** geholffen. So viele Völker und Jungen hatten uns den Tod und das völlige Verderben zugeſeet. Doch, **GOTT** Lob! ſie ſind ſelbſt in die Grube gefallen, die ſie uns zubereiteten. Wir können mit freudigem Herzen ausrufen:
Bis

Freud. Lob u. Danck Opfer wegen der göttl. Wunder-Hülffe. 3

Bis hieher hat uns der HErr geholffen! Bis hieher hat uns der HErr unser Gott gnädigst beygestanden, und seine große Wunder-Hülffe geleistet. Ey! solten sich derowegen nicht die danckbarsten Triebe in dem Innersten unserer Herzen regen, dem HErrn der Heerschaaren die Farren unserer Lippen aufzuopfern, und mit erfreueter Seele zu sagen: Bis hieher hat uns der HErr geholffen? Dieser Ausspruch soll ein unverrücktes Denckmahl der großen und wunderbaren Allmächts-Hand unsers Gottes seyn, die uns allenthalben mit ihrer Treue begleitet hat. Ein jeder Sand-Stein, den wir bisher betreten, erinnert uns, daß Gottes Wohlthaten an uns erzeiget, größer sind, denn des Sandes am Meer. Alle und jede Gebirge, die wir künftig erblicken werden, so wir nächst Gottes Kraft überstiegen, führen uns mehr als zu deutlich, die großen Gnaden-Bezeigungen zu Gemüthe, die uns Gott in den Böhmischen und Sächsischen Gebirgen erwiesen. Was ist also nöthiger und billiger, als dem HErrn unserm Gott das schuldige Lob und Danck-Opfer abzurathen, da er so gnädig die Gefahr neben uns, und das Verderben um uns herum abgewendet hat, so, daß wir mit hocherfreuetem Munde, ausruffen können: Bis hieher hat uns der HErr geholffen!

Wohlan! so nimm dann, o Gott, die Erstlinge unserer Danckbarkeit gnädig an, die wir an dieser heiligen Stätte schuldigst bringen, für die gnädige Wunder-Hülffe, so du uns in der That erwiesen. Fahre aber auch noch ferner fort, unser Gott und Hülffe zu seyn.

Silf deinem Volck, HErr Jesu Christ,
Und segne, was dein Erbtheil ist,
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb sie hoch in Ewigkeit. Amen.

Vater Unser 2c. (Dieses wurde laut gebethet.)
Text Psalm 40. v. 6.

HErr, mein Gott, groß sind deine Wunder, und deine Gedancken, die du an uns beweifest; Dir ist nichts gleich; ich will sie verkündigen, und davon sagen, wiewohl sie nicht zu zählen sind.

Aus

Aus diesen Textes- Worten stelle ich zu fernern Betrachtung vor:
**Das freudige Lob- und Danck-Opffer, von wegen
 der Wunder der göttlichen Hülffe.**

Wir sehen hiebey,

- I. auf die Wunder der göttlichen Hülffe,
- II. auf das freudige Sieges-Opffer, welches David
 GOTT abstarret

GOTT, mein GOTT, den Danck ich bringe,
 So mir recht von Herzen geht.
 Ueber deine Wunder-Güte
 Wird mein Hertz in sich erregt.
 GOTT! ich freue mich in dir,
 Mein Geist ist dem Lob ergeben,
 So lang ich noch lebe hier,
 Völlig dort im Freuden-Leben. Amen!

Der gekrönte König und Prophet David redet in dem angezogenen Psalmen, in der Person des allergrößten Gesalbten des Herrn Jesu Christi. Aber er kan auch mit allem Rechte, für sich selbst und sein Volk das freudige Siegs-Opffer vor Gottes Angesicht bringen, und in der mehrern Zahl spricht er also: **Herr mein GOTT, groß sind deine Wunder, und deine Gedachte, die du an uns beweifest.** Dir ist nichts gleich; ich will sie verkündigen, und davon sagen, wiewohl sie nicht zu zehlen sind. Es ist unmöglich, in der kurzgeletzten Zeit und Frist alle und jede Wohlthaten Gottes namhaft zu machen, die GOTT an seinem Volk aufvielsältige Art und Weise, erwiesen. Der von dem heiligen Geiste erleuchtete Sängere nennet sie Wunderthaten, so alle sein Vermögen übersteigen, und wozu die ordentliche Kräfte der Natur nicht zulänglich sind; seine Wunderthaten, so alle anders an Größe übertreffen. Er spricht davon also: **Groß sind deine Wunder.** Er machet also die Beschaffenheit derselben namhaft. Richtet er sein Augenmerk darauf, so findet er eine Größe und Vielheit derselben, und dieses erwecket in ihm eine innerliche Freude, wann er die grossen Wohlthaten, die GOTT seinem Volke in Egypten erwiesen, beherziget, da er dasselbe stehet, vor dem Herr Pharaonis, durch die Wüsten

Wäffen, wiederum ins gelobte Land geführt, und also wunderbarlich mit der Feuer- und Wolcken Seele, begleitet und beschützet hat. Auch alle Kriege, so Gott herrlich hinaus geführt, sind nachdrückliche Denckinable, wodurch der Nahme Gottes von David ist verewiget worden. Was findet man hierbey anders, als lauter Wunder der göttlichen Hülffe und Treue, deren Größe erstaunend, und deren Menge und Zahl unaussprechlich sind? Darum muß sich David, bey der Größe derselben, billig vor Gott beugen. Er muß ein öffentliches Bekenntnis vor Ihm ablegen und sagen: **Wie groß sind deine Wunder!**

David, der erkrenete und sieghafte Kriegs-Held, dem Gott selbst das freudige Sieges-Dpfer in den Mund gelegt, hebet hier gleich auf seine Augen, von dem Sieg- und Kampf-Platze, zu demjenigen, der ihm den Sieg gegeben, dem großen Jehova, der erschienen ist unter den Fürsten und Schilden auf Erden, zu dem, der seines Angesichts-Hülffe und Schutz ist. Den redet er, mit der Sprache des Glaubens an und spricht: **Herr, mein Gott, groß sind deine Wunder und deine Gedanken.** Nicht, sich selbst, sondern Gott, dem Allmächtigen, legt er hierdurch Preiß, Ehre und Ruhm bey. Die glänzenden Sieges-Kronen opfert er dem auf, dem er seine gesalbte Seele, als ein Lob- und Danck-Dpfer geweyhet. Die grünenden Sieges-Palmen legt der vor dem Throne der allerhöchsten Majestät Gottes nieder und spricht: **Dir, Dir ist nichts gleich.** Und endlich wendet er sich, von sich zu andern Menschen, und will das freudige Sieges-Dpfer zum ewigen und unaussprechlichen Andencken ihnen und aller Welt einprägen, wenn er spricht: **Ich will sie verkündigen, ich will davon sagen, wiewohl sie nicht zu zehlen sind.** Die Wunder der Hülffe Gottes sind viel zu groß, als daß sie könnten in eine gewisse Zahl eingeschlossen werden, wovon sein Herz erfüllet und eingenommen war. Doch sein Mund ist nicht gar verschlossen: Seine Lippen sollen hievon die frohen Herolde abgeben: Die allerköstlichsten Ehren-Seulen und die allerstandhaftesten Triumphs-Bogen müssen endlich mit der flüchtigen Zeit verschwinden. Aber David will die Wunder-Hülffe Gottes allen Seelen weit besser einfechten, damit das Gedächtnis bis auf die spätesten Zeiten und Jahre möge dauern und fortgepflancket werden. Darum spricht er im Texte: **Ich will sie verkündigen, ich will davon sagen, wiewohl sie nicht zu zehlen sind.** Das ist also, meine Wertesten Freunde, das fröhliche Sieges-Dpfer, so David für Gottes geleistete Wunder-Hülffe gebracht.

Freudiges Lob = und Danck = Opfer

Ach! wie fröhlich ist nicht meine Seele, wie freuet sich nicht mein Herz, daß ich euch heute, meine Liebsten, zum Abfall einer gleichmäßigen Dankbarkeit vor dem Angesichte meines Gottes auffordern kan. Ach! saget vor Gott und seinen Gesalbten, unsern allergnädigsten Könige: Sind es nicht Wunder, deren Größe unendlich: Wunder, deren Zahl und Wege nicht genung zu bewundern: Wunder, die Gott in allen Landen hat lassen kund werden? Wie oft schienen wir nicht gänzlich verlohren zu seyn in den Augen unserer widerwärtigen und erbisteten Feinde? Wie vielmahls war uns nicht der gänzlich Unter gang von der argen und bösen Welt zuge dacht? Wie so gar oft und zugleich unmöglich schiene es, dem völligen Verderben nicht zu entriemen? Aber siehe, der Herr, unser Gott, hat denen Feinden das gedrohte Unglück und Uebel auf ihre Scheitel geworffen. Gott Lob! wir stehen noch bis auf den heutigen Tag zu einem Wunder vor seinen allerbittigsten Augen, gecrönet mit Sieg, Ehre und Wohlergehen. Wir können noch bis iso voller Freuden ausruffen: Bis hieher hat uns der Herr geholfen. Waren es nicht Wunder genung, daß Gott seine Wundergüte bis hieher so oft und vielmahls an uns vervielfältiget? Und nun hat Gott seine Wunder am vergangener Mittwoch noch dazu vergrößert. Durchblättert alle Geschichtsbücher der Welt: Werdet ihr wohl gleichmäßige Beispiele finden, daß in einem Jahre so viele glorieuse Siege erfochten, viele Länder besieget, und wohlbefestigte Völker triumphierend beseset worden? Gewiß, die Nachwelt wird es kaum glauben, daß ein solcher Sieg von der Gnadenreichen Regierung unsers unüberwindlichen Regenten, des allertheuersten Friedrichs, sey vollzogen worden. Die späte Nachwelt wird hierüber erstaunen müssen, daß mitten im Winter Monath, zu der Zeit, da alle Zweige eingedröbet, dennoch von uns solche grünende Palmenzweige sind erlanget, starcke Heere angegriffen, hohe Berge erklettert, dem donnernden Geschüße entgegen geeilet, und die besfestigten Städte, ohne sonderlichen Verlust, eingenommen worden. Und doch ist es geschehen vor unser aller Augen. Es ist vor den Augen des allsehenden Gottes geschehen. Gewiß, es ist vom Herrn geschehen. Solte dieses nicht die allerdankbarsten Triebe in unserer aller Seelen erregen? Solten wohl unsere Herzen darüber unempfindlich bleiben? Solte nicht alles dem Gotte aller Götter dafür gewidmet seyn, so, daß wir uns entschliesen, vor ihm in Demuth auf die Erde niederwerffen, und sagen müssen; Herr, mein

mein *GOTT*, groß sind deine Wunder, und deine Gedanken die du an uns beweisest: Dir ist nichts gleich; ich will sie verkündigen, und davon sagen, wiewohl sie nicht zu zehlen sind. Kann man wohl alle Städte nahinhaft machen, die, nechst *Gottes* Kraft, sind erfochten worden; Kan man wohl alle Derter benennen, die da sind erobert worden, alle Siege erzehlen, bey welchen *GOTT* seine große Wunder-*Hülfe* hat lassen kund und groß werden, und die er zur Bewunderung der *Nachwelt*, gleichsam als auf einen hohen Felsen gesetzt hat?

Gelobet sey demnach der *HERR* unser *GOTT*, der an uns seine große Güte und Heil beweiset. Du, *HERR* mein *GOTT*, legest Ehre und Schmuck auf den Gesalbten des *HERRN*, unsern allernädigsten König. Du sehest *Ihn* zum Seegen und Wunder ewiglich, und legest alle seine Feinde zum Schemmel seiner Füße. *HERR*, wir sind zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, so du an deinen Knechten, gethan hast.

Keine Klugheit kan ausrechnen
Deine Güte und Wunderthat,
Ja kein Redner kan aussprechen,
Was dein Zuld erwiesen hat,
Deiner Wohlthat ist zu viel,
Sie hat weder Maas noch Ziel,
Ja du hast mich so geführet,
Dass kein Unfall mich berühret.

Allein ob es nun gleich wahr bleibet, daß dieser *Helden-Muth* bis in die spätesten Zeiten wird bewundert werden, so vergesset doch dabey nicht, eure Augen auf den zu richten, so die Herzen der Menschen in seinen Händen hat, und sie zu leiten pfleget, wohin er will. Opfert eure Gedanken dem auf, der den Sieg allein in seiner Gewalt hat. Wandelt hinführo so, daß der *HERR* Lust an euch habe, und er ins künftige die Wunder seiner Güte und Treue an euch noch mehr vergrößern möge. Euer Glaube sey der Sieg, damit ihr die Welt, Teufel, Sünde und Tod und alles überwindet. Ja, sehet wohl zu, daß ihr endlich allesammt, als verklärte Ueberwinder, als Sieger und Triumphirer, vor dem Stuhle und Throne des Lammes *Gottes* möget anstimmen und sagen: Lob, Ehre, Preis und Stärke sey unserm *GOTT*, von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen!

Nach der Predigt wurde unter dem Donnern der Carthaunen gesungen:
HERR *GOTT* dich loben wir 11.

Es



Gebeth.

Dennach der grundgütige barmherzige GOTT und Vater im
 Himmel, unser Gebeth und Seuffzen in Gnaden angesehen,
 und den zwischen unsern Allergnädigsten König, Chur-
 Fürsten und Herrn, und Ihro Königl. Majestät in Preussen, ohnlängst
 ausgebrochenen Krieg, welcher sich aus der Nähe mit in hiesiges
 Churfürstenthum, und demselben incorporirte auch übrige Lande
 gezogen, gülich beylegen lassen, dergestalt, daß nunmehr zwis-
 chen Allerhöchst gedachten hohen Häuptern ein beständiger Frie-
 de geschlossen worden; Als wird Ew. Christlichen Liebe solches
 nicht alleine vermeldet, sondern auch männiglich in dem Herrn
 fleißig ermahnet, den GOTT des Friedens, der das Licht macht,
 und schaffet die Finsterniß, der Friede giebet, und das Uebel ab-
 wendet, für solche erwiesene grosse Gnade und Väterliche Bes-
 schirmung, von Grund der Seelen innigsten Dank abzustatten:
 Zugleich aber auch dessen unergründliche Barmherzigkeit im Nah-
 men IESU Christi, unsers Friedens-Fürstens, inbrünstig anzu-
 rufen, er wolle fernerweit seine Gnade über uns alle groß machen,
 und die Herzen dieser und anderer hohen Potentaten, zu ihm ges-
 fälliger Liebe und Einigkeit verbinden, und denen Kriegen steuern
 in aller Welt, insonderheit aber dieses Churfürstenthum und alle
 darzu gehörigen Lande, für Krieg und Land-verderblicher Un-
 ruhe in Gnaden bewahren, und seines Geistes Gnade reichlich
 verleyhen, damit wir in allen Sünden, alles, dadurch sein Zorn
 erreget, und seine gerechte Strafen über Land und Leute gezo-
 gen werden, fliehen und meiden, mit wahrer Busse und gottsees-
 ligen Wandel ihm allezeit begegnen, seine Gnade auf uns und unsere
 Nachkommen bringen, und also unter dem Schutz und Schirm
 seines Gesalbten, welchen der Allmächtige nach unsres Herzens
 Wunsch zu aller getreuen Unterthanen Freude und Trost, im
 Segen erhalten, allezeit ein geruhiges und stilles Leben führen
 mögen in aller Gottseeligkeit und Erbarkeit. Das gebe und
 verleihe in Gnaden die Heilige Dreyeinigkeit, GOTT Vater, Sohn
 und Heiliger Geist, von uns allen hochgelobet und gebenedeyet
 in Ewigkeit Amen, im Nahmen IESU, AMEN.

ULB Halle
007 654 839

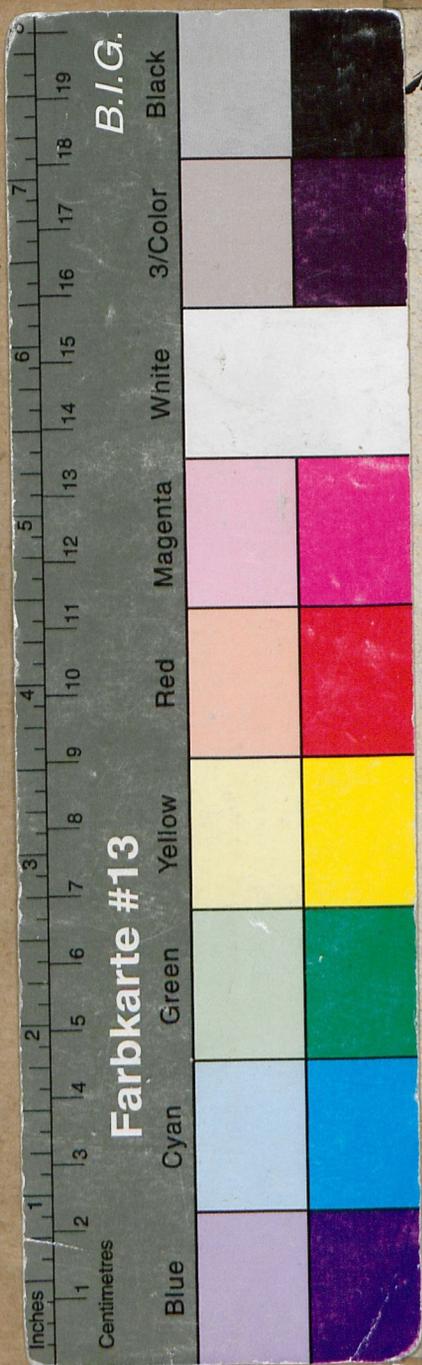
3



VD18







h. 53, 71

Vd
2391

S O b =

und

Dank = Predigt /

Welche

Se. Majestät der König von Preußen,

wegen siegreich = erhaltener Batallie bey Kefelsdorff
in Dresden, in der Kreuz = Kirche,

den 19 Decemb. 1745.

als am 4 Abvends = Sonntage, früh um 10, Uhr,
von Dero Hof = Prediger

Herrn M. Vilrus

zu halten
allernädigst anbefohlen.

1746.

